Schweizerische Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1944)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Umschau

Seit 15. August steht als neuer Direktor der schweizerischen *Filmwochenschau* Herr *Hans Laemmel*, ehemaliger redaktioneller Mitarbeiter unserer Zeitschrift, im Amt. Er ist als Filmrezensent und Filmschriftsteller hervorgetreten und seine Wahl berief ihn als Nachfolger von Herrn Ladame in Genf, der zurückgetreten war, an den verantwortungsvollen Posten.

* * *

In *Lugano* ist eine ins Handelsregister eingetragene Gesellschaft für die *Filmwoche Lugano* ins Leben gerufen worden. Den Verwaltungsrat bilden u. a. Kurdirektor Pietro Bindella (Präsident), Dr. W. Sautter, Zürich (Vizepräsident) und Marfaelo Marzocchi (Sekretär). Die Filmwoche Lugano wird voraussichtlich vom 20.—24. September dauern.

* * *

«Filmstars gesucht!»

Im Frühjahr erschien im «Amriswiler Anzeiger» ein Inserat mit folgendem Inhalt:

«Größere Filmgesellschaft sucht für ihren neuen Film «Der Wecker» junge Damen im Alter von 17 bis 20 Jahren. Offerten unter Chiffre 1837 an die Expedition.»

Einige Tage nachher wurde an gleicher Stelle bekanntgegeben, daß, wie unerwartet, viele Angebote eingegangen seien, nicht alle berücksichtigt werden können, jedoch werden die Photos wieder zurückgestellt.

Später erfuhr man, daß es einige junge Amriswiler Burschen waren, die dieses Inserat erscheinen ließen und auch nicht weniger als 45 Offerten bezw. Angebote eingegangen sind. Diese Schreiben alle zu lesen, muß eine besonders humorvolle Angelegenheit sein. Die meisten glaubten, für eine Filmschauspielerin nicht nur die nötige Schönheit und Charme zu besitzen, sondern fühlen in sich schon längst eine schauspielerische Ader. Besonders ulkig müssen die näheren Begründungen sein. Schreibt die eine, daß man sie schon als Schülerin — jene Zeit liegt auch noch nicht weit zurück — stets «Greta Garbo» nannte, meint die andere, daß sie doch eine Photo beilege, obwohl sie in Wirklichkeit weit schöner sei, als es das Bild dokumentiere.

Schauspieleranekdoten

Hans Moser und der Braten.

Hans Moser saß einmal, nach anstrengender Filmarbeit, in einem Hotelrestaurant und bestellte einen Braten. Er mußte aber recht lange darauf warten, und als ihm der Braten serviert wurde, war dieser zu stark gebraten. Verärgert winkte Moser den Kellner heran und sagte: «Nehmen Sie das noch einmal in die Küche und lassen Sie es weniger braten.»

Eine Begegnung.

Heinz Rühmann begegnete einmal — natürlich als er noch Junggeselle war — einem reizenden hübschen Mädchen. Entschlossen wollte er es ansprechen, und da ihm nichts anderes einfiel, fragte er: «Fräulein, darf ich Ihnen meinen Schirm anbieten?» Verwundert sah das Mädchen Rühmann an und meinte lächelnd: «Aber es regnet doch gar nicht!» — «Desto besser», erwiderte Rühmann, «ich habe ohnehin keinen Schirm bei mir!»

Adeles «Vorurteil».

Adele Sandrock brachte dem Spielleiter das Manuskript eines Filmes, in dem sie mitwirken sollte, zurück und meinte: «Die Sache gefällt mir nicht!» Der Spielleiter wandte ein: «Aber bedenken Sie, Frau Adele, gerade in den Filmen, die Ihnen vorher nicht gefielen, waren Sie glänzend.»

Adele grollte: «Schmeicheln Sie nicht, junger Mann, mir hat noch nie ein Film vorher gefallen.»

Der intelligente Hund.

Inmitten einer Jägerrunde saß Karl Ludwig Diehl, der ein eifriger Jäger ist. Es kam, wie das unter Jägern üblich ist, bald das Gespräch auf die Intelligenz der Hunde. Dazu bemerkte einer: «So etwas Intelligentes wie meinen Jagdhund kann man sich einfach gar nicht denken, denn ...»

Diehl unterbrach: «Ja, das stimmt, ich hab's bei der vorigen Treibjagd gemerkt. Er geht immer hinter einen dicken Baum in Deckung, wenn Sie das Gewehr in Anschlag bringen.»

Theo Lingen,

der selbst in vielen Filmen klassische Vorbilder des Berufsstandes der Gaststättenangestellten geprägt hat, saß an einem Abend, als er zu den Aufnahmen des Bavaria-Films «Das Lied der Nachtigall» in München weilte, in einem Kaffeehaus. Ueber eine Stunde wartete er schon, dann kam der Ober und — bat um Kasse. Vollkommen perplex antwortete Lingen: «Aber ich habe doch noch gar nichts bekommen, Herr Ober!» Und bekam die klassische Antwort: «Dann habe ich nur die Prozente zu kassieren!»

Durchaus keine Schmeichelei.

Ein Aufnahmeleiter hat es nicht leicht, und er muß von den Hilfskräften im Büro, wenn auch nichts Außergewöhnliches, so doch eifrige Pflichterfüllung verlangen. Wieder einmal hatte ein Maschinenfräulein die notwendigen Durchschläge für die Aufnahmedispositionen nicht rechtzeitig geliefert. Wolfgang Liebeneiner war darüber mit Recht ärgerlich, und er meinte: «Fräulein X., Sie erinnern mich mit jedem Tag mehr an die Venus von Milo.»

Die Angesprochene wehrte schamhaft ab: «Oh, Sie schmeicheln, Herr Liebeneiner!»

Doch Liebeneiner beharrte: «Durchaus nicht! Wenn ich bedenke, was Sie hier im Aufnahmebüro leisten, dann muß ich wirklich annehmen, daß Sie keine Arme haben!»

Zu sanft und lind.

In einem der ersten Filme, deren Aufnahmen Wolfgang Liebeneiner leitete, kam auch ein Boxkampf vor, der laut Drehbuch mit einem Knock-out zu enden hatte. Der Darsteller, der den Gegner niderzuschlagen hatte, spielte aber die Rolle nicht wunschgemäß, und Liebeneiner bemängelte: «Mein Lieber, das sollen Knock-out-Schläge sein? Das ist im besten Falle Gesichtsmassage!»

Gehobene Sportfreude.

Hans Söhnker ist ein leidenschaftlicher Angler. Schon am ersten Ferientag sitzt er am Wasser und angelt. Ein Vorübergehender glaubt ihn belehren zu müssen: «Sie, mein Herr, hier ist ein schlechter Fischgrund, da beißt vielleicht alle vierzehn Tage mal ein Fisch an.»

Der Filmliebling heuchelte Freude über diesen unerbetenen Hinweis: «Mein lieber Herr, haben Sie vielen Dank für Ihre freundliche Auskunft. Sie hebt meine Angelfreude ungemein, weil ich nun bald Chancen habe. Denn acht Tage sitze ich bereits hier.»

Der Schlaf des Gerechten.

Hans Moser benutzte eine kurze Ferienzeit zu einer Gebirgswanderung im Riesengebirge. Hundemüde kam er abends in einer Baude an und wollte sofort zu Bett gehen. Der Hausdiener fragte noch: «Wünschen Sie zum Sonnenaufgang, der bei uns herrlich ist, geweckt zu werden?» Moser blickte ausnahmsweise sehr freundlich und antwortete: «Wenn Sie so freundlich sein wollen? Dann übermorgen in der Frühe!»

Notwendige Bemutterung.

Ida Wüst mußte längere Zeit mit dem Autobus fahren. Sie mußte stehen. Ein vor ihr sitzender junger Mann stellte sich schlafend. — Die beliebte Filmschauspielerin beugte sich zu ihm nieder und fragte in mütterlichem Tone: «Junger Mann, an welcher Station wünschen Sie geweckt zu werden?»